

# BAUNETZWOCHE #36

Das Querformat für Architekten. 6. Juli 2007.



## *Sonntag*

---

Ein lauer Sommerabend in der Toskana. Vollmond, gegenüber das idyllische Volterra. Wolf D. Prix treibt den geliehenen Alfa unerschrocken über die Steinwiese, Thom Mayne und Enrique Norten plaudern mit Odile Decq, Thomas Willemit knuddelt sein Söhnchen, Hitoshi Abe tippt im Laptop, Nalbach-Enkel Emil jagt Glühwürmchen, Peter Wilson schwärmt vom Klosterumbau in Perugia, und der Grüntuch-Ernst-Nachwuchs singt vierstimmig ein Ständchen, getextet von Matthias Sauerbruch: Aedes-Patronin Kristin Feireiss feiert mit ihrer rund 200-köpfigen Familie großen Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch und Film ab!

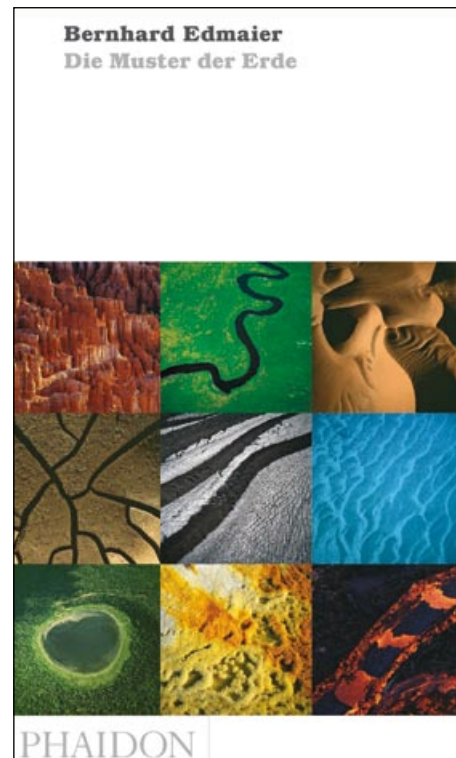
# Die Muster der Erde

Geripfelt, gekörnt, gepunktet, verzwirbelt und gezackt – so sieht unser Planet von oben aus. Doch das sind nur einige der fünfzehn Mustertypen, die Bernhard Edmaier in seinen Reisen um den Globus und in hunderten von Fotos aufgenommen hat. „Die Muster der Erde“ zeigt die Welt in einer Abstraktion, die die Erdoberfläche zur Sammlung grafischer Strukturen werden lässt. Gemeinsam mit der Geologin Angelika Jung-Hüttl hat Edmaier die atemberaubendsten Landschaften – Vulkankrater, Eismeere, Canyons, Gezeitenkanäle etc. – dokumentiert, kartiert und sortiert. Jung-Hüttl liefert dabei die Erklärungen zur Entstehung der unterschiedlichen Muster: Dass Rippeln sowohl aus Wasserstömungen, sich verschiebenden Gletscherzungen oder – in der Wüste – durch Wind entstehen können. Woher die Färbungen des Gesteins oder der Wassers kommen. Oder warum die Spalten eines Gletschers talwärts immer tiefer werden. Alle Fotos haben eine genaue Ortsangabe und sind von hervorragender Qualität. Vielleicht hätte man sie sich manchmal größer gewünscht, aber dafür kann man das Buch überallhin mitnehmen. Eine Inspirationsquelle für Künstler, Designer, Architekten, Landschaftsplaner und alle, die noch staunen können. (Cordula Vielhauer)

*Die Muster der Erde*  
Fotos von Bernhard Edmaier,  
Text von Angelika Jung-Hüttl

*Phaidon Verlag, Berlin 2007*  
225 x 125 mm, 240 Seiten, gebunden,  
ca. 400 Farabbildungen

ISBN 978-0-7148-9719-6,  
19,95 Euro  
Deutsche Ausgabe



**Mit einem Hang zur Schräge**  
...haben 60 Studenten neue Dachwelten entworfen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs finden Sie [hier](#).



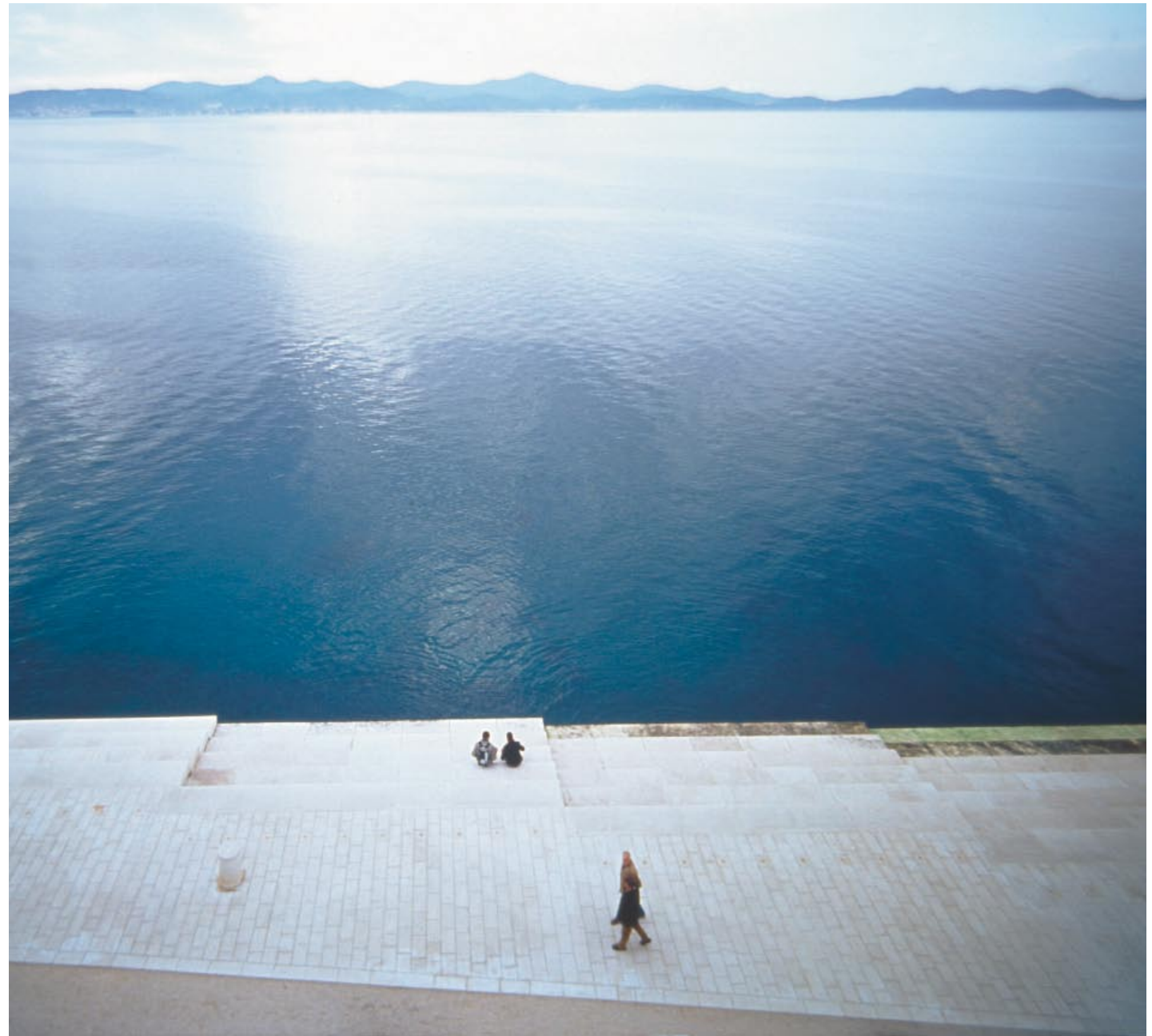


# KROATIEN

Haus Fuhrmann, Zagreb, 1935, Stjepan Planić, Foto: Archiv Planić (Institut für Kunstgeschichte Zagreb)

Verträumte Buchten, türkisblaues Wasser, verwinkelte Städtchen, freundliche Gastgeber, bezahlbare Ferienhäuser – als Urlaubsland ist Kroatien längst kein Geheimtipp mehr. Zum Reiseziel für Architekturexkursionen hat es aber bisher selten gereicht. Zwar geraten Kroatien- und Architekturfreunde regelmäßig ins Schwärmen, wenn es um die Architektur des Mittelmeerraumes geht, um die strukturalistischen Hotelkomplexe aus den dreißiger und besonders den sechziger Jahren, die sowohl architektonisch als auch städtebaulich von hoher Qualität und kontrollierter Dichte sind. Aber die Namen der Architekten auszusprechen, geschweige denn parat zu haben – wie es den meisten von uns bei tschechischen Architekten inzwischen immerhin gelingt – fällt doch immer noch schwer. Ein unverdientes Los, wie die Kuratoren der Ausstellung „Avantgarde & Kontinuität“ beweisen: Die große Schau im Wiener Ringturm zeigt ein gutes Jahrhundert kroatischer Architektur. Zagreb mit Nordkroatien und die Adriaküste mit ihren gegensätzlichen Prägungen – von mitteleuropäisch bis mediterran – bilden dabei die Schwerpunkte.

Dass die Ausstellung in Wien stattfindet, verwundert nicht. Die geografische und politische Nähe des bis zum Ende des Ersten Weltkriegs unter österreichisch-ungarischer Vorherr-



Meeresorgel. Nikola Basić, Zadar, 2005, Foto: Damir Fabijanić



Mutter-Kind-Klinik, Vladimir Turina, Zagreb, 1953–56, Foto: Damir Fabijanić



Stadtbibliothek (ehemalige Halle der Jugoslawischen Volksarmee), Ivo Vitić, Šibenik, 1961



Grand Hotel Lopud, Nikola Dobrović, Dubrovnik, 1936, beide Fotos: Damir Fabijanić



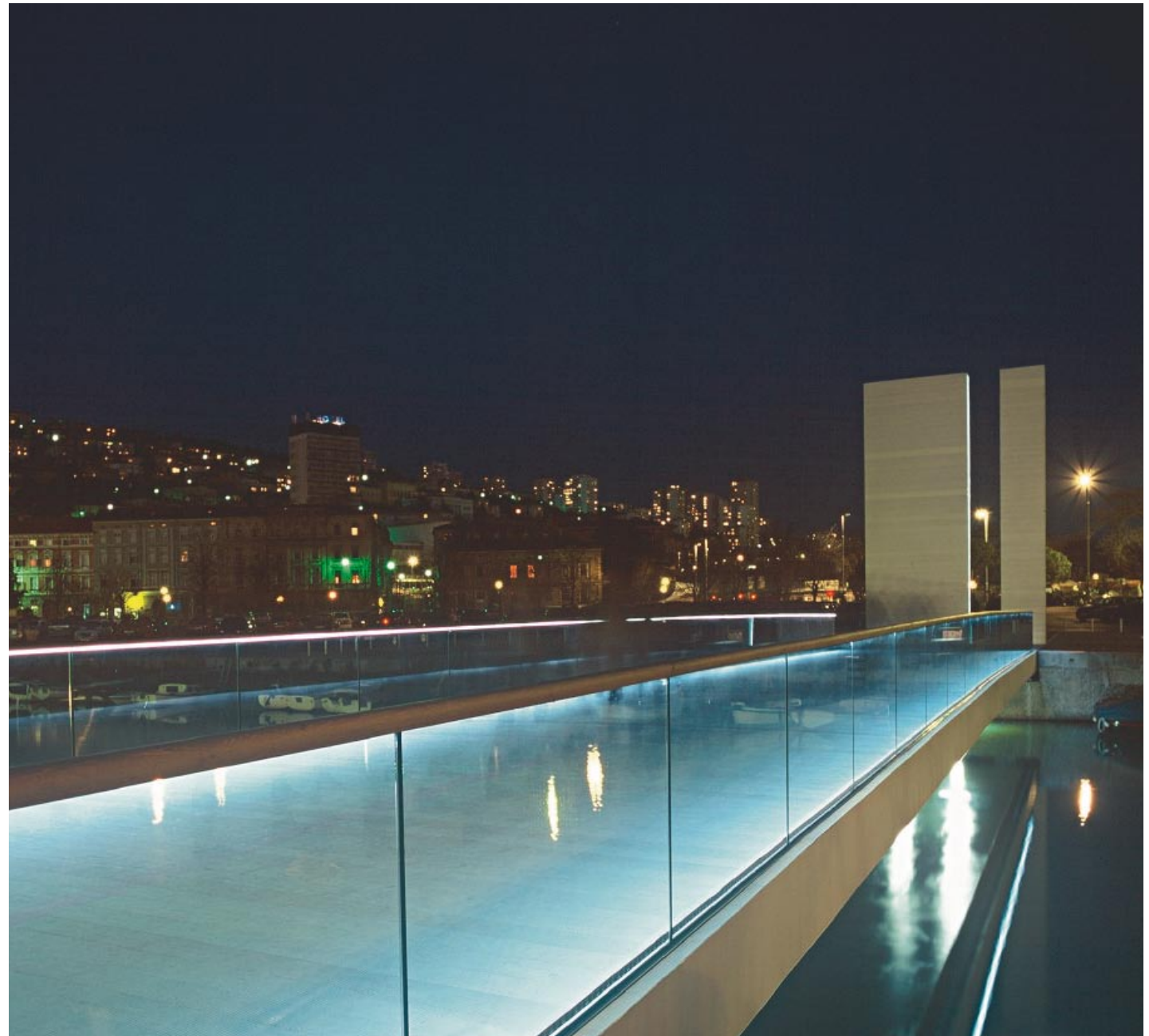
Villa Klara, 3 LHD architects, Zagreb, 1999, Foto: Damir Fabijanić



Halle 40 der Zagreber Messe, Ivo Vitić, Zagreb, 1958, Foto: Damir Fabijanić

schaft stehenden, zersplitterten Landes schlägt sich auch in dessen Architekturgeschichte nieder: Otto Wagner als Lehrer von Viktor Kovačić, dem „Vater der kroatischen Moderne“, ist Spiritus Rector der aufkeimenden Architekturbewegung in dem nach Unabhängigkeit strebenden Land. Auch die beiden anderen wegweisenden Professoren der 1919 neu gegründeten Technischen Hochschule Zagreb haben an der Wiener Technischen Hochschule studiert: Hugo Ehrlich und Edo Schön. Auch Adolf Loos – als früher Arbeitgeber Zlatko Neumanns – fehlt nicht in der Liste der großen Namen, die die kroatische Moderne entscheidend beeinflussten.

Drei Phasen konstatieren die Ausstellungsmacher als maßgebliche Hochzeiten kroatischen Architekturschaffens: Die dreißiger Jahre, die fünfziger/sechziger Jahre und die Gegenwart seit den neunziger Jahren. Dabei ist in allen diesen Zeitabschnitten die Architektur Ausdruck und Mittel eines humanistisch engagierten Selbstverständnisses, das angesichts der teils bedrückenden politischen Verhältnisse buchstäblich avantgardistischen, „voranschreitenden“ Charakter hat, der die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse positiv beeinflusst. Für die dreißiger Jahre steht hier exemplarisch die 1929 gegründete Gruppe „Zemlja“ („Erde“), deren Streben nach



Memorial Bridge, 3 LHD architects, Rijeka, 2001, Foto: Aljosa Brajdić



Funktionalität und Fortschritt den Zielen des CIAM nahe stand. In den fünfziger/sechziger Jahren gibt die kroatische Architektur dem zentralistisch regierten Jugoslawien eine innovative und international ausgerichtete Note, deren Rolle mit zunehmender Liberalisierung des Landes zum Ende der sechziger Jahre schwächer wird. Anfang des neuen Jahrtausends schärft die kroatische Architekturszene vor allem an Hand von Gedenkstätten für den Balkankrieg ihr Profil und schafft hier ideelle und architektonische Freiräume, die in ihrer minimalistischen Formsprache dem jungen kroatischen Staat, der sich derzeit um die Aufnahme in die EU bemüht, einen emanzipierten Weg weisen.

Was man beim nächsten Kroatien-Urlaub neben Handtuch, Sonnencreme und -brille also unbedingt noch „mitnehmen“ sollte, sehen Sie auf diesen Seiten. Und sollte es dieses Jahr nicht mehr für Kroatien reichen, empfehlen wir zum Aufwärmen einen Kurztrip in die Donaumetropole Wien – natürlich inklusive Ausstellungsbesuch im Ringturm.

(Cordula Vielhauer)

„Avantgarde & Kontinuität“  
Kroatien – Zagreb – Adria  
Ausstellungszentrum im Ringturm  
Schottenring 30, 1010 Wien  
6. Juli bis 14. September 2007  
Mo-Fr 9-18 Uhr,  
Eintritt frei  
[www.wienerstaedtische.at](http://www.wienerstaedtische.at)

Links:

[www.nikoladobrovic.nemanja.co.uk](http://www.nikoladobrovic.nemanja.co.uk)  
Porträt von Nikola Dobrović

[www.kulturstiftung-des-bundes.de](http://www.kulturstiftung-des-bundes.de)  
Seite zu Architekturinitiative in Zagreb

[www.arhitekt.hr/](http://www.arhitekt.hr/) [afl.hr/](http://afl.hr/)  
Architekturfakultät Zagreb

[www.kroatien-net.de/urlaub\\_kroatien.html](http://www.kroatien-net.de/urlaub_kroatien.html)  
Urlaub in Kroatien

Gedenkstätte und Museum  
Helena Njirić  
Jasenovac, 2006  
Foto: Damir Fabijanić





Erleben Sie

das 33. Stockwerk Ihres  
nächsten Gebäudes

jetzt

## Erleben Sie, was möglich ist – Architektur Lösungen von Autodesk®

Neue Projekte bringen neue Herausforderungen. Um schnell zur besten Lösung zu gelangen, müssen Sie Ihre Ideen bereits vor der Realisierung in allen Facetten sehen und testen können. Lösungen von Autodesk geben Ihnen diese Freiheit – und noch vieles mehr. Die produktivitätsteigernde Funktionalität von AutoCAD Architecture und die intelligente Gebäude-datenmodellierung mit Revit Architecture sind dabei Grundlage bei allen Planungs- und Konstruktionsaufgaben.

Sparen Sie Zeit, Geld und Ressourcen.  
Sichern Sie sich Wettbewerbsvorteile durch:

- effiziente Abläufe bei Entwurf, Konstruktion und Dokumentation
- optimierte Koordination und Zusammenarbeit
- problemloses Verwalten komplexer Konstruktionen

Bereits Millionen Anwender vertrauen auf diese zukunftsweisende Technologie von AutoCAD und Revit. Das bewährte Architektur-Portfolio von Autodesk bietet Ihnen für alle aktuellen und zukünftigen Aufgabenstellungen das passende Produkt. Informieren Sie sich über die Autodesk Architektur-Lösungen – jetzt!

Mehr Informationen, Anwenderberichte und kostenlose Schnupperkurse unter:

[www.autodesk.de/architektur](http://www.autodesk.de/architektur)

# Autodesk®

Autodesk und AutoCAD sind eingetragene Marken oder Kennzeichen von Autodesk, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern. Alle anderen Markenzeichen, Produktnamen oder Kennzeichen sind Eigentum der jeweiligen Inhaber.  
© 2007 Autodesk, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

# Tipps

## Aluminium. Der Glanz der Moderne

Das Image des leichten Baustoffs hat auf Grund seiner schwachen Umweltbilanz ziemlich gelitten, und dank des fast inflationären Aufkommens von Alu-Produkten seit den siebziger Jahren gilt dieses Metall nicht gerade als rare Perle des Materialmarkts. Es gab aber Zeiten, da war das ganz anders: Als Otto Wagner um die vorvergangene Jahrhundertwende die Postsparkasse in Wien baute, verglich man den damals seltenen Baustoff mit Titan und feinen Silberlegierungen, auf Grund seiner Korrosionsfreiheit erwies er sich zudem als äußerst nützlich, und sein edler matter Glanz machte ihn den damals gängigen Silberimitaten überlegen.

Die große Aluminium-Schau in einem der ersten Gebäude Europas, in dem der Baustoff verhältnismäßig großzügig verwendet wurde, zeigt frühe Legierungen, spätere Massenprodukte, Designikonen der fünfziger Jahre und High-Tech-Konstruktionen der Gegenwart. Der (Rück-)Blick auf das fast geschmälte Material verändert sich durch einen Ausstellungsbesuch garantiert. (cv)

*Aluminium. Der Glanz der Moderne*

*Wagner:Werk Museum Postsparkasse*

*Großer Kassensaal*

*Georg-Coch-Platz 2, 1018 Wien*

*bis 1. September 2007*

*Mo-Sa 8-15 Uhr, Do 8-17.30 Uhr, Sa 10-17 Uhr*

[www.ottowagner.com](http://www.ottowagner.com)



# Tipps

## Kissing the Back of your Hand makes a Sound like a wounded Bird

Genau wie wir werden Sie sich wohl als erstes fragen, warum die aktuelle Ausstellung von Bojan Sarcevic in der Wiener Bawag Foundation so einen ulkigen Titel hat. Denn unser Architektenblick sagt uns doch gleich: Seine hier abgebildete Skulptur „Replace the Irreplacable“ ist eine birnbaumholz- und messinggewordene Materialisierung Erich Mendelssohnscher Kohlezeichnungen. Jene waren bekanntlich immer noch einen Tick dynamischer als seine Gebäude. Ob dieser Eindruck für die in künstlicher Perspektive gestalteten Sarcevic-Plastiken ebenfalls zutrifft, sei dem Betrachter überlassen. Für seine Collagen-Serie „1954“ ließ sich der 1974 in Belgrad geborene, in Paris und Amsterdam ausgebildete Metropolit jedenfalls von Abbildungen aus alten „Baumeister“-Heften inspirieren, die er in einem Berliner Antiquariat aufgestöbert hatte. Und übrigens: Den Ausstellungstitel hat Sarcevic aus einem Jagd-Handbuch. Mit den imitierten Wehlauten verwundeter Vögel wollen Jäger ihre Beute anlocken – und er anscheinend Ausstellungsbesucher. Sollten Sie nach unseren Ausstellungs-Empfehlungen also schon auf halbem Weg nach Wien sein, könnten Sie ja auch gleich hier vorbei schauen. (cv)

*Bojan Sarcevic: Kissing the Back of your Hand makes a Sound like a wounded Bird*  
Bawag Foundation  
Tuchlauben 7a, 1010 Wien  
bis 1. September 2007  
Mo-Sa 10-18 Uhr, Führungen Do 17 Uhr und Sa 15 Uhr  
[www.bawag-foundation.at](http://www.bawag-foundation.at)



# Tipps

## Tunnel-Haus

Leider ist es zwar nicht mehr live zu besichtigen, aber die Bilder sind umso schöner: Das „Tunnel-Haus“-Projekt (offizieller Titel: „Inversion“) der amerikanischen Künstler Dan Havel und Dean Ruck geistert derzeit durchs Netz. Die beiden hatten zwei Abrisshäuser der „Art League Houston“ im Westend der texanischen Metropole für wenige Monate zu einer begehbaren Skulptur umgestaltet. Am Montrose Boulevard und der Willard Street wurden die ehemaligen Galerie- und Unterrichtsräume des Kunstinstituts mit einer Röhre aus zusammengesetzten Brettern verbunden. Der wie ein Krater explosionsartig in die Fassade geschnittene rund 20 Meter lange Tunnel ließ hunderte von Autofahrern anhalten und zahlreiche Passanten trotz aufgestellter Warnschilder in den „Höllenschlund“ klettern, an dessen Ende eine nur 65 cm große Öffnung gerade mal die Kinder „ausspuckte“. Im Jahr 1995 hatten Havel und Ruck übrigens gemeinsam mit der Künstlerin Kate Petley schon einmal einen ähnlichen Umbau in Houston konstruiert: In dem Projekt mit dem Titel „O-House“ wurde aus einem Holz-Bungalow eine begehbare Camera obscura. (cv)

[www.designverb.com](http://www.designverb.com)

[www.katepetley.com](http://www.katepetley.com)



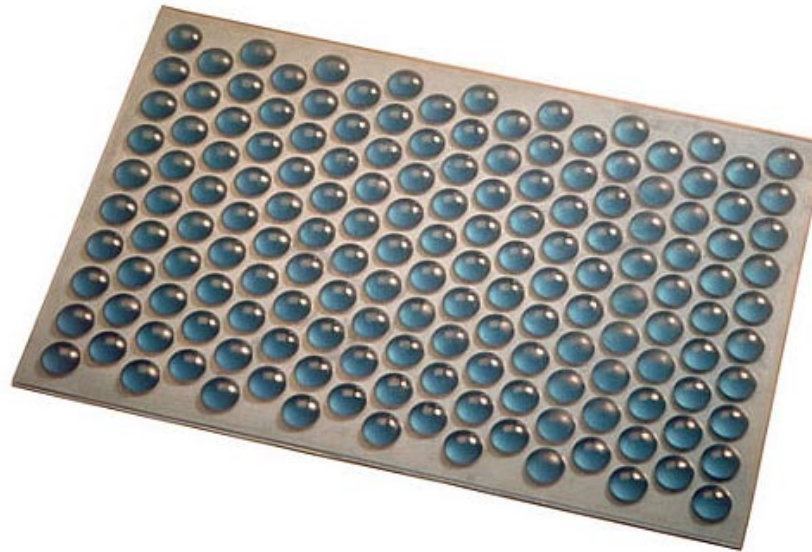
# Tipps

## Liebling der Woche: Matte Jongerius

Über Geschmack lässt sich bekanntlich prima streiten. Ursache einer Auseinandersetzung kann gerade in Wohngemeinschaften ein kleines, aber nicht unwichtiges Utensil im Badezimmer sein: die Badematte.

Sie ist entweder flauschig-plüschig, mit japanischen Comicfiguren bedruckt oder ohne viel Firlefanz, schlicht und seiner Funktion entsprechend, dazu preiswert aus dem Baumarkt. Aber es gibt auch Ausführungen, die verschiedenen Geschmäckern entgegenkommen, wie die von Hella Jongerius entworfene Badematte für Droog Design. Sie ist aus weichem Polyurethan und in zwei verschiedenen Farben erhältlich. Das „Bubble“-Muster bewirkt ein Gefühl an den Fußsohlen, als erlebe man eine Fußmassage. Sie ist leicht zu reinigen, gut zu den Füßen, und ihr Design passt in jedes Badezimmer – eigentlich dürfte es nun keine Uneinigkeiten um den Badvorleger mehr geben.

[www.designlines.de](http://www.designlines.de)



# Worte der Woche



*„Wir beurteilen Städte nicht nach ihren Museen, sondern nach ihren Kindergärten, Schulen und Wohnungen.“ \**



\*Daniel Libeskind in einem Interview mit der Welt am Sonntag.  
[www.welt.de](http://www.welt.de)